



Konzeption der Evang.- Luth. Kindertagesstätte Schweinfurt - St. Johannis



Evang. - Luth. Kirchengemeinde
St. Johannis

Pfarrerin Gisela Bruckmann

Martin-Luther-Platz 18

97421 Schweinfurt

09721-53315264

pfarramt.stjohannis.sw@elkb.de

Evang. - Luth. Kindertagesstätte
St. Johannis

Leitung: Kerstin Beck

An den Schanzen 7

97421 Schweinfurt

09721-22332

kita.stjohannis.sw@elkb.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Pfarrerin Gisela Bruckmann

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Zur Geschichte der KiTa
 - 1.1.1 Haus, Öffnungszeiten, Essen, Team
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3 Der Übergang in die Schule – Der Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - ➔ Arbeits- und Gruppenorganisation
 - ➔ Raumkonzept und Materialvielfalt
 - ➔ Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - ➔ Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - ➔ Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- ➔ Werteorientierung
- ➔ Religiosität
- ➔ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- ➔ Sprache und Literacy
- ➔ Vorkurs Deutsch
- ➔ MINT – Medien, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- ➔ Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- ➔ Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- ➔ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- ➔ Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- ➔ Eltern als Mitgestalter
- ➔ Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

- ➔ Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
- ➔ Kooperation mit anderen Kitas und Schulen
- ➔ Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

8. Anhang

Vorwort

„Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele!“

(Psalm 139,14)

Jeder Mensch ist einzigartig von Gott ins Leben gerufen als eine Bereicherung für seine Welt, ein geliebtes Geschöpf. So sind wir alle Teil einer großen Weltgemeinschaft, in die Gott uns gestellt hat.

Auf dem Boden dieser Überzeugung und im Wunsch, dafür den Blick zu öffnen, geschieht die Arbeit und das Miteinander in unserer Kindertagesstätte. Unser Ziel ist, dass Kinder und Eltern aus allen Weltgegenden sich hier willkommen und angenommen fühlen können, um so den Raum zu haben dafür, Begabungen zu entfalten, sowie dass Schwächen erkannt werden und der Umgang mit ihnen gut gelingen kann.

Dass wir uns gegenseitig achtsam und wertschätzend wahrnehmen und aufgeschlossen miteinander umgehen, ist für uns der Weg dahin.

Leitbild und evangelisches Profil

Der St. Johannis-Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung und Teil der Kirchengemeinde Schweinfurt – St. Johannis. Zwischen Kindergartenleitung und Pfarrerin findet regelmäßiger Austausch über die Belange des Kindergartens statt. Feste des Kirchenjahres werden gemeinsam gestaltet, wir feiern Gottesdienste im Kindergarten und in der Kirche, und wir laden auch ein zu den Festen und Gottesdiensten der Kirchengemeinde. Die Kinder vertraut zu machen mit biblischen Geschichten und mit Inhalt und Gestaltung unserer christlichen Feste, sehen wir als selbstverständlichen Teil unseres religiösen und kulturellen Bildungsauftrages. Im Rahmen dieses Auftrages beschäftigen wir uns auch mit Traditionen und Feiern anderer Religionen.

Bei den Familien, die sich für unsere Einrichtung entscheiden, setzen wir den Respekt vor unserer christlich-evangelischen Tradition voraus.

In guter reformatorischer Tradition für Bildung und Erziehung einzutreten, ist von Anfang an das Anliegen der Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Wir gehen an diese Aufgabe heran mit dem christlichen Menschenbild, dass jeder Mensch ein geliebtes Geschöpf ist. Unser Ziel ist es, den Kindern Geborgenheit zu vermitteln, die sie für ihr Leben stärkt, ihre Freude an der Entdeckung der Welt und am Lernen zu fördern und sie gut in ihrer Entwicklung zu begleiten. Sie sollen Raum haben, ihre Gaben zu entfalten, und Hilfestellung finden, mit Schwierigkeiten umzugehen. Achtung der Würde anderer ist in diesem Menschenbild selbstverständlich; auf soziales Lernen und achtsamen Umgang miteinander legen wir besonderen Wert.

Unsere Einrichtung ist ein Lernort des Lebens. Die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten, ist uns wichtig. Aber unsere Kompetenzvermittlung geschieht im Bewusstsein, dass nicht allein schulische Leistung und Noten der Gradmesser für unseren Wert als Menschen sind.

Alle Arbeit geschieht auf dem Hintergrund des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetztes (BayKiBiG), sowie dem Bildungskonzept für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern („Horizonte weiten – Bildungslandschaften gestalten“).

Pfarrerin Gisela Bruckmann

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Zur Geschichte der KiTa

Der Johanniskindergarten ist die am längsten-bestehende-Kinderbetreuungs-Einrichtung in Schweinfurt. Am 22. August 1837 öffnete am „Gänsebuckel“ (heute Fischerrain) eine Kinderbewahranstalt ihre Türen. Schweinfurt war zur damaligen Zeit noch keine Industriestadt, aber viele Frauen arbeiteten bei den ortsansässigen Bauern und Winzern. 40 Kinder aus ärmeren Familien fanden nun tagsüber in der „Bewahranstalt“ Platz und konnten beaufsichtigt werden. Sie bekamen auch ein warmes Mittagessen (meist eine Suppe, daher im Volksmund auch der Name: „Suppenbewahranstalt“) und zu Weihnachten ein Geschenk in Form von praktischen Kleidungsstücken.

Der ständige wachsende Betreuungsbedarf machte in den Folgejahren mehrere Standortwechsel nötig (1846 zog man in den Ebracher Hof, im Mai 1854 wurde ein eigenes Haus in der Hadergasse bezogen), bevor schließlich das Haus An den Schanzen 7 gebaut wurde, wo sich nun seit über 140 Jahren eine Kindertagesstätte befindet. Es wurde am 7. August 1884 eingeweiht. Die damaligen Baukosten von 34402,79 Mark wurden durch Spenden, Vermächtnisse, städtische Zuschüsse und Darlehen aufgebracht.

Im Frühjahr 1854 schon hatte sich der von Frauen geleitete Verein der 1837 gegründeten Kleinkinderbewahranstalt als Zweigverein dem „Johannisverein für freiwillige Armenpflege in Bayern“ angeschlossen. Von 1894 bis 1944, genau 50 Jahre, lag die Leitung der Bewahranstalt in der Hand der Neuendettelsauer Schwestern.

1935 wurden die Statuten grundlegend geändert. Der Verein „Evangelische Kinderschule in Schweinfurt e.V.“ trat dem Landesverband der Inneren Mission bei. 1936 wurde die Kinderschule mit dem vom Evangelischen Frauenbund geführten Kindergarten, der sich im gleichen Haus befand, zusammengelegt.

1958 wurde das Haus in die Trägerschaft der evangelisch lutherischen Kirchengemeinde St. Johannis übergeben. Sie ist „Muttergemeinde“ fast aller anderen Schweinfurter evangelischen Gemeinden, und wird urkundlich erstmals 1200 n. Chr. erwähnt. Trägervertreterin und Ansprechpartnerin ist Pfarrerin Gisela Bruckmann, Vorsitzende des Kindergartenausschuss im Kirchenvorstand St. Johannis.

Seit 2016 ist die Kirchengemeinde Mitglied im Verbund der Kindertagesstätten im Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk Schweinfurt.

1.1.1 Haus, Öffnungszeiten, Essen, Team

Unser Haus bietet Platz für momentan 82 Kinder (und ihre Eltern). Hiervon sind 54 Kindergartenplätze und 28 Krippenplätze, verteilt auf zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Wir betreuen Kinder ab dem Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Kinder, die bis Ende September des Jahres drei Jahre alt werden, wechseln aus der Krippe in die Kindergartengruppen zu Beginn des neuen Kita-Jahres. Die anderen verbleiben in der Krippe. Ein unterjähriger Wechsel ist nur möglich, wenn ein Platz im Kindergarten frei wird.

Unsere beiden Kindergartengruppen sind im Erdgeschoss und haben einen eigenen großen Gartenbereich hinter dem Haus. Die beiden Krippengruppen sind im Obergeschoss untergebracht; der extra für sie angelegte Kleinkindgarten befindet sich vor dem Haus.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4-5 Stunden. Diese müssen in der pädagogischen Kernzeit von 08:45 Uhr bis 12:45 Uhr genommen werden.

Wir möchten Sie bitten, Ihr Kind bis spätestens 08:45 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Unsere Schließtage werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. In den Weihnachtsferien hat unsere Kita parallel zu den Schulferien zwei Wochen geschlossen, im August sind es drei Wochen und zwei Tage. Für pädagogische Fortbildung kommen meist zwei weitere Tage im Jahr hinzu.

Die Leo Service GmbH versorgt uns täglich mit frisch gekochtem Mittagessen. Die Kinder können zwischen verschiedenen Essensangeboten wählen, die religiöse und persönliche Ernährungsbedarfe berücksichtigen. Gerne kann Ihr Kind aber auch eine kalte Brotzeit von zu Hause mitbringen.

Die Ökokiste Schwarzach beliefert uns einmal wöchentlich, außer in den Schulferien, mit Bio Milch und Bio Schulobst, das wir den Kindern täglich frisch zum Essen aufschneiden.

Unser pädagogisches Team besteht momentan aus 16 Fachkräften. Für jede Kindergruppe sind mindestens drei Fachkräfte eingeplant.

Zusätzlich werden wir bei Bedarf von einer externen heilpädagogischen Fachkraft, sowie momentan von zwei Inklusionsbegleitungen unterstützt.

Zwei Reinigungskräfte für Krippe und KiTa ergänzen das Team. Die Leitung der KiTa, Frau Kerstin Beck, ist gerne für Sie da, als Ansprechpartnerin, Beratung und Unterstützung.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.

Unsere Einrichtung befindet sich zentral in der Innenstadt Schweinfurts. Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich der Busbahnhof Roßmarkt. Hier fahren regelmäßig Busse in alle Stadtteile Schweinfurts. Per PKW sind wir gut und schnell über die Niederwerrner Straße zu erreichen. Aus diesem Grund besuchen uns Kinder aus der gesamten Stadt mit den unterschiedlichsten familiären, kulturellen und religiösen Erfahrungen. Diese Mischung hat sich für uns als unglaublich bereichernd erwiesen. Kinder und Eltern nehmen sich wahr und lernen sich mit ihren Unterschieden zu akzeptieren und zu schätzen. Wir alle lernen von- und miteinander und leben in unserem Haus Gemeinschaft.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Rechtsgrundlagen, u.a.

- ➔ UN-Kinderrechtskonvention / Artikel 28
- ➔ SGB VIII (Bundesrecht) §22 Grundsätze der Förderung, sowie §8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- ➔ BayKiBiG und AVBayKiBiG (Landesrecht) insbesondere Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, sowie Art. 9a Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Im Mittelpunkt des BayBEP stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie die im BayKiBiG und der AVBayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

Im Zuge des Krippenausbaues entstand auch eine Handreichung als Konkretisierung für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Er ermöglicht einen Blick auf die Kompetenzen der Kinder in dieser Zeit und wie man auf diese entwicklungsangemessen eingehen kann.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unsere Kindertagesstätte gehört zur evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Schweinfurt - St. Johannis. In Verbundenheit mit unserer Trägerin wollen wir in unserer Einrichtung das christliche Menschenbild leben, das in jedem Menschen ein besonderes, einmaliges, geliebtes Geschöpf Gottes sieht, das Achtung, Wertschätzung, Würde, Nächstenliebe, Aufrichtigkeit und Vertrauen erfahren soll. Diese Werte sind Stützpfiler unserer pädagogischen Arbeit. Begegnung zwischen Kindern, Eltern, Team und Trägerin in unserer KiTa geschieht auf dieser Basis. Alle Beteiligten sollen sich in unserer Einrichtung angenommen fühlen. Das Vertrauen auf Gott zu stärken, dessen Botschaft uns diese Basis zum Zusammenleben vermittelt, ist uns ein Anliegen.

Unsere Familien liegen uns am Herzen. Dieses Gefühl möchten wir nach außen transportieren. Alle sollen sich hier willkommen fühlen, egal welche Grundvoraussetzungen sie mitbringen. Jeder wird in seiner Einzigartigkeit und Besonderheit akzeptiert und ohne Vorurteile angenommen. Wo immer wir können, werden wir unsere Familien unterstützen und bemühen uns, ihnen auch in schwierigen Lebenslagen so gut wie möglich beizustehen.

Unsere Kinder füllen unser Haus mit Leben. Für das Hier und Jetzt, aber auch für ihre Zukunft möchten wir ihnen als wichtige Stütze das Gefühl mit auf ihren Weg geben: „Du bist Recht.“ Jedes unserer Kinder soll sich so angenommen fühlen, wie es ist.

Kinder sollen in ihnen Sicherheit gebenden Strukturen aufwachsen, um sich als selbstständige Individuen in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können. Sie wissen oft am besten, was gut für sie ist. Als Entwickelnde ihres eigenen Spiels sollen sie sich ausprobieren und durch Wiederholung und auch durch Fehler ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen, die wir mit ihnen reflektieren.

2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist in unserer Einrichtung willkommen, egal welcher Herkunft und welchen Glaubens. Als familienergänzende Einrichtung werden die Kinder von uns da abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen. Durch unseren Alltag sowie durch gezielte Angebote und Projekte stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder. Hierdurch geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Wir gehen flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder ein. Soweit es unsere Rahmenbedingungen erlauben, sind wir offen für Kinder mit besonderer seelischer, physischer oder geistiger Belastung.

Um allen Kindern die bestmögliche Unterstützung zu bieten, legen wir großen Wert auf viel und gut ausgebildetes Personal. Zum Team gehören Mitarbeitende mit

unterschiedlichen Ausbildungen (Erzieher¹, pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte, Heilpädagoge). Zusätzlich unterstützen uns, je nach Bedarf, Individualbegleiter für Kinder mit einem individuellen Förderbedarf. Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen besonderen Stärken, Kompetenzen, Professionen und Erfahrungen in unsere tägliche Arbeit ein. Auch durch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. MSH, Kardinal-Döpfner Schule, Bezirk Unterfranken) und in der ständigen Reflexion unseres Alltags, schaffen wir für die Kinder bestmögliche Voraussetzungen. Natürlich geschieht dies alles in enger Absprache mit den Eltern. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sehen wir als wichtigen Grundpfeiler für eine gelungene Inklusion unserer Kinder. Unser Ziel ist es, allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu geben, in unserer KiTa zu leben, zu lachen und zu lernen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Haltung

Wir begegnen Menschen offen, freundlich und ohne Vorbehalte. Bei Problemen in der Erziehung bieten wir unsere Hilfe an. Beobachtung und Reflexion, sowie der konstruktive und offene Austausch sind Teil unseres selbstgewählten Verhaltenskodexes. Eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur soll in unserem Hause von Kindern, Eltern und Personal eingehalten werden. Hierbei begegnen wir uns mit dem demokratischen Prinzip, das an Wertschätzung und Respekt geknüpft ist.

Rolle

Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Diese muss authentisch sein und im Umgang mit Kind, Eltern und im Team gelebt werden. Zusammen mit den Eltern arbeiten wir in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung, das heißt, Eltern und pädagogisches Personal ziehen gemeinsam an einem Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes.

Ausrichtung

Wir bringen unseren Kindern das größte Maß an Vertrauen entgegen. Den Alltag der Kinder gestalten wir alters- und entwicklungsgerecht. Wir unterstützen unsere Eltern und nehmen uns ihrer Sorgen und Nöte an. Getragen wird unsere Einrichtung von einem Team, das sich in seinen Stärken und Begabungen gegenseitig ergänzt. Lebensfreude und Kommunikation sind wichtige Stützpfiler in unserem Umgang mit allen Beteiligten.

¹ Aufgrund besserer Lesbarkeit wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenbeschreibungen gelten aber gleichermaßen für alle Geschlechter.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit. Einen für alle Kinder gleichen Ablauf der Eingewöhnung kann es daher nicht geben. Deshalb wird in der Eingewöhnungsphase individuell entschieden.

Krippe

Als Elternteil sollten Sie mindestens 3-4 Wochen Zeit einplanen, um ihrem Kind eine individuelle und stressfreie Eingewöhnung zu gewährleisten, in der Vertrauen wachsen kann.

Ein erstes Kennenlernen zwischen dem Gruppenpädagogen und den Eltern findet mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages statt. Einige Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet das sogenannte „Eingewöhnungsgespräch“ mit dem Bezugserzieher Ihres Kindes statt. Hierbei werden die wichtigsten Informationen über ihr Kind besprochen und gesammelt, um einen bestmöglichen Einstieg in die Krippe zu gewährleisten. Der Ablauf der Eingewöhnung wird genau mit den Eltern durchgesprochen und sie erhalten eine Informationsbroschüre mit den wichtigsten Informationen und als Leihgabe ein Kita-Kennenlernbuch.

Die Eingewöhnung gliedert sich in vier Phasen:

Grundphase

In der ersten Phase halten sich Mutter oder Vater (bzw. eine dem Kind vertraute Person) mit im Gruppenraum auf, um „sicherer Hafen“ für ihr Kind zu sein. Das Kind lernt in dieser Zeit den Raum, Umgebung und Tagesablauf sowie die Erzieher (hier besonders die Bezugserzieher) kennen.

Erste Trennung

Nach Absprache mit den Krippenerziehern wird die erste Trennung von ca. 10 - 30 Minuten (hier wird individuell nach Kind entschieden) vollzogen. Hierbei halten sich die Eltern in der Nähe des Gruppenraumes auf, um jederzeit wieder für ihr Kind verfügbar zu sein.

Stabilisierungsphase

Die Trennungsphase wird allmählich immer weiter ausgedehnt. Jetzt kümmert sich der Bezugserzieher intensiv um das Wohlergehen des Kindes und schaut auf dessen Bedürfnisse. Dieser entscheidet auch, wann und wie lange die Trennung für das Kind stattfinden kann. Die Eltern müssen weiterhin jederzeit in der Nähe sein.

Schlussphase

In dieser Phase ist das Kind schon in der Gruppe angekommen. Immer noch ist es wichtig, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar bleiben, damit sie, falls nötig, sofort wieder in die KiTa kommen können. Das Kind muss sich auch unbedingt darauf verlassen können, dass es zur vereinbarten Zeit wieder abgeholt wird.

Nach der Eingewöhnung findet mit dem Bezugserzieher und den Eltern ein kurzes Reflexionsgespräch statt.

Kindergarten

Ein erstes Kennenlernen zwischen dem Gruppenerzieher und den Eltern findet mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages statt. Hier erhalten die Eltern eine Mappe mit allen wichtigen Informationen. In diesem ersten gemeinsamen Gespräch lernen sich Eltern und pädagogisches Personal kennen und erste wichtige Fragen können beantwortet und geklärt werden.

Vor den Sommerferien ermöglichen wir den neuen Kindergartenkindern ein bis zwei Schnupperstunden. Diese erfolgen in Rücksprache mit dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe.

In der ersten Woche, in der das Kind den Kindergarten besucht, sollten sich die Eltern Zeit nehmen, um einen sanften Start für das Kind zu ermöglichen. Am ersten Tag nimmt das Kind für ca. 2 Stunden am Gruppengeschehen teil. In den kommenden Tagen wird die Betreuungszeit, wenn möglich, langsam gesteigert. Die Eltern müssen in dieser Zeit abrufbereit sein und sich an die, mit dem pädagogischen Personal getroffenen, zeitlichen Absprachen halten.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Einen Monat vor dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten beginnen wir mit der Eingewöhnung dort. In diesem Zeitraum besuchen unsere Krippenkinder ihre neue Kindergartengruppe, zu Beginn immer zusammen mit ihrem vertrauten Erzieher.

Auch hier gilt: Jedes Kind ist anders und in manchen Fällen muss individuell entschieden werden. Am ersten Tag in der neuen Kindergartengruppe nimmt das Kind für ca. 2 Stunden am Gruppengeschehen teil. In den kommenden Tagen wird die Betreuungszeit, wenn möglich, langsam gesteigert.

In Fachgesprächen bespricht das Personal des Kindergartens gemeinsam mit den Eltern, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

3.3 Der Übergang in die Schule – der Abschied

Unsere Kinder gehören, je nach Wohnort, zu den unterschiedlichsten Grundschulen (Sprengelschule) im Stadtgebiet. Mit diesen Schulen stehen wir zur Einschulung der Kinder in Kontakt. Hier gibt es viele verschiedene Konzepte. Jede Schule gestaltet den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule anders.

Bei Fragen zur Einschulung stehen wir den Eltern zur Verfügung und bieten unsere Hilfe an.

Den „Abschied“ unserer Vorschulkinder vom Kindergarten gestalten wir. Nachdem wir die Kinder über so viele Jahre begleitet haben, soll auch das Verlassen der Kita ein Erlebnis sein. Mit einem Segnungsgottesdienst und mit besonderen Aktionen, die von Jahr zu Jahr variieren können, gestalten wir den „Rauswurf“ der Vorschulkinder feierlich.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Unsere Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungsangebote, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personals sicher zu stellen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch die festen Gruppen und das Stammpersonal in diesen gewähren wir unseren Kindern Sicherheit und Stabilität sowie einen strukturierten Tagesablauf. Hier werden Bedürfnisse erkannt, wahrgenommen und situationsorientiert gehandelt. Am Morgen, zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr, treffen sich, wenn möglich, alle Kinder der Kindergartengruppen und das gesamte dazugehörige anwesende Personal in einem der Kindergartenräume. Hier besteht die Möglichkeit für das Personal, sich nochmals kurz über den bevorstehenden Tag auszutauschen und diesen zu planen. Die Kinder lernen in dieser Zeit die Mitarbeitenden kennen und können so einen Bezug zu diesen aufbauen. Um ca. 8:30 Uhr begeben sich dann alle Kindergartenkinder mit ihrem pädagogischen Personal in die einzelnen Gruppen.

Die Krippenkinder beginnen ihren Tag in der Regel gemeinsam in einer der Krippengruppen.

In unserer Einrichtung haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich miteinander während der Freispielzeit und bei verschiedenen Angeboten gruppenübergreifend zu beschäftigen, z.B. Aktionstage, Vorschule, Bibelstunde usw. Auch die Krippengruppen bieten, auf das Alter der Kinder angepasst, gruppenübergreifende Angebote an, z.B. gemeinsames Essen, Gartenbesuche, Naturtage usw. Kindergarten- und Krippenkinder haben im Tagesablauf jederzeit die Möglichkeit sich, nach Absprache mit den Gruppenerziehern, zu besuchen.

Alle Gruppen der Einrichtung stehen in enger und regelmäßiger Kommunikation miteinander. Hiermit wollen wir gewährleisten, dass alle Bedürfnisse der Kinder in unserem Haus berücksichtigt werden können und allen Mitarbeitenden bekannt sind. Dies gewährleistet ein problemloses, gruppenübergreifendes Arbeiten.

Zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern der jeweiligen Gruppe besteht eine intensivere Beziehung. Gleichzeitig sind wir immer Ansprechpartner für alle Kinder in unserem Haus.

Beziehungsqualität bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen und zu fördern wie sie sind. Wir unterstützen die Stärken und Begabungen der Kinder.

Entwicklungspotenziale werden wahrgenommen und hierfür wird gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsvorschlägen gesucht. Freundlicher, vertrauensvoller und

partnerschaftlicher Umgang untereinander sowie eine wertschätzende Zusammenarbeit stärken unser Miteinander.

Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Wir legen Wert darauf, dass das pädagogische Team diese Stärken individuell mit in das Tagesgeschehen einbringen kann. Im Alltag, bei gezielten Angeboten, bei Projekten, sowie bei Veranstaltungen wird dies deutlich.

In der Woche finden, außer in den Schulferien, mehrere Kleingruppenangebote im Kindergarten statt, wie z.B. altershomogene Angebote (im letzten Kindergartenjahr „Vorschule der Pustebblumen“), Aktionstage, Bibelstunde, Vorkurs Deutsch usw. Diese Angebote sind bestimmten Kollegen zugeordnet. Auch außerhalb dieser regelmäßigen Beschäftigungen finden im Kindergarten sowie in der Krippe weitere Angebote in kleineren Gruppen während der Freispielzeit statt. Hierzu zählen Kreativangebote, hauswirtschaftliche Angebote, Sing- und Spielkreise, Bilderbuchbetrachtungen usw.

Im Kindergarten haben wir altersgemischte Gruppen. Für Kleingruppenarbeiten werden diese, stammgruppenübergreifend, oft nochmals in folgende Altersgruppe unterteilt:

- ➔ Gänseblümchen von 3-4 Jahren
- ➔ Löwenzähne von 4-5 Jahren
- ➔ Pustebblumen von 5-6 Jahren

Die Kinder wechseln in die nächste Altersgruppe unter folgenden Voraussetzungen:

- ➔ Im September zum Start ins neue KiTa Jahr
- ➔ Nach Geburtsdatum (Beispiel: Kinder, die bis zum 30.09. des Jahres vier Jahre alt werden wechseln zum 01.09. zu den Löwenzähnen. Kinder, die ab 01.10. vier Jahre alt werden bleiben weiterhin ein Gänseblümchen)
- ➔ Hierbei richten wir uns nach den Vorgaben zur Einschulung (alle Kinder die bis 30.09. sechs Jahre alt werden, können eingeschult werden. Alle Kinder die ab 01.10. sechs Jahre alt werden, können im Regelfall noch nicht eingeschult werden)

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Gruppenräume haben in der Krippe zwischen 47,10 qm und 50,07 qm. Im Kindergartenbereich liegt die Raumgröße zwischen 49,07 qm und 52,49 qm. Unser Turn- und Bewegungsraum hat eine Größe von 74,84 qm. (Grundriss siehe Anlage) Je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden die Gruppenräume entsprechend gestaltet. Neben unseren Gruppenräumen bieten wir den Kindern im Haus verschiedene Möglichkeiten ihr Explorationsbedürfnis zu befriedigen. Kinder suchen immer die Herausforderung, deshalb ermöglichen wir ihnen diese mit verschiedenen variablen Ecken und Spielen, wie z.B. Werkbank, Bewegungsbaustelle, usw.

Alle pädagogisch Mitarbeitenden haben in den Räumen die Aufsichtspflicht für die Kinder. Ebenso gehört es zu den Aufgaben, die Kinder zu bilden und sie zu eigenständigen und selbstständigen Menschen zu erziehen; daher haben sie, je

nach Entwicklungsstand, unter anderem die Möglichkeit, in der Freispielzeit in bestimmten Räumen oder im Garten ohne stetige Überwachung zu spielen. In regelmäßigen kurzen Abständen versichert sich das Personal, ob alles in Ordnung ist. Die Regeln für die Nutzung dieser Bereiche werden vorher mit den Kindern besprochen und festgelegt. Wir bieten den Kindern Unterstützung und bringen ihnen das nötige Vertrauen entgegen, damit sie ihre Aufgaben selbstständig erledigen können.

Durch das Angebot an verschiedenen Materialien wie Malblätter, Puzzle, Spiele, Holz und Werkzeug, usw., die wir zur Verfügung stellen, wird die Selbstständigkeit gefördert. Hier können die Kinder frei wählen, an was sie sich ausprobieren möchten. Durch Beobachtungen im Gruppenalltag können wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und bei Bedarf Änderungen vornehmen, z.B. Gruppenumgestaltung, andere Spiele, mehr Bewegungsfreiraum.

Materialien und Spiele in den Gruppenräumen sind dem Alter entsprechend angepasst und haben Aufforderungscharakter.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es klare und flexible Strukturen für Kinder und Personal. Im Tagesablauf gibt es Fixpunkte, an denen sich alle Gruppen orientieren, dazu gehören Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Schlafenszeit und die „dritte Brotzeit“. Die Vorschule, der Aktionstag, die Bibelstunde, der Turn- und Bewegungstag und der Vorkurs Deutsch finden an festen Tagen in der Woche statt und bilden so einen strukturierten Wochenablauf.

In der Kinderkrippe ist das Angebot der Altersklasse angepasst und berücksichtigt in besonderer Weise die spontanen Bedürfnisse der jungen Kinder. Auch hier gibt es einen festen Natur-, sowie Turn- und Bewegungstag.

Der immer wiederkehrende Rhythmus bietet Sicherheit und Orientierung für alle Beteiligten. Die Freispielzeit wird flexibel und am Kind orientiert gestaltet. So können sich die Kinder frei entscheiden, in welchen Spielbereichen und mit wem sie spielen möchten. In den freien Spielprozessen werden zum Beispiel soziale, kognitive und kreative Kompetenzen gefordert und gefördert. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Angeboten und Projekten teilzunehmen. Diese gestalten sich aus Beobachtungen und Gesprächen heraus.

Das Personal geht stets individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein. Es hat eine partnerschaftliche und unterstützende Rolle inne.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kindgerechte Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet für uns Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, an Entscheidungen teil zu haben, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen. Wir vermitteln Kindern Demokratie durch Partizipation im Alltag.

Zur Entscheidungsfindung verwenden wir unterschiedliche Methoden. Dazu gehören z.B. Muggelsteine, Verbildlichungen oder gezielte Fragen.

Je nach Entwicklungsstand und Alter dürfen die Kinder z.B. entscheiden, was und wie viel sie Essen, ob sie schlafen möchten, wer sie wickelt und die Gestaltung ihrer Freispielzeit.

Kinder haben bei uns eine freie Meinungsäußerung, was ihre Person und ihre Wünsche betreffen. Die Erwachsenen achten diese; sie schreiten ein, wenn das Wohl des Kindes oder anderer gefährdet ist. Im Alltag entstehen immer wieder Situationen, in denen Kinder Verantwortung für etwas übernehmen dürfen. Zum Beispiel räumen die Kinder ihren Spielbereich selbstständig auf, helfen beim Decken der Tische, ältere Kinder begleiten jüngere Kinder zur Toilette oder zum Schlafraum und sie geben Unterstützung beim Anziehen.

Im Team werden Haus- und Gruppenregeln gemeinsam erarbeitet, die den Kindern vorgelebt werden. Dabei dürfen die Kinder ihr Wissen über angemessene Verhaltensweisen und ihre Beschwerden mit einbringen und so die Erwachsenen zum Umdenken anregen.

Partizipation ist ein immer fortschreitender Prozess. Hier gibt es keinen Stillstand. Gemeinsam mit unseren Kindern haben wir uns auf den Weg gemacht, Partizipation in unserer Einrichtung fest zu verankern.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Pädagogische Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues Wissen. Der Prozess des Erarbeitens ist somit wichtiger als das Ergebnis an sich.

Bei uns findet Ko-Konstruktion vor allem in der Freispielzeit statt. Impulse von Kindern werden aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. Dadurch können Projekte entstehen.

In Konfliktsituationen unter Kindern sehen wir uns nicht als Richter, sondern begleiten die Kinder auf dem Weg zur Lösung.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtungen unserer Kinder finden überall im Alltag statt und werden individuell an die momentane Situation der Kinder angepasst.

Das Verhalten der Kinder wird beispielsweise im Morgenkreis oder in Spielsituationen beobachtet.

In der Krippe entstehen z.B. beim Wickeln oft Situationen, in denen die Kinder in einem geschützten und privaten Umfeld frei und ungezwungen reden. Hierbei können die Erziehenden Informationen beispielsweise zur Sprache oder zur emotionalen Entwicklung usw. erhalten.

Unsere Beobachtungsinstrumente:

- Wir arbeiten in den Kindergartengruppen mit zwei verschiedenen Beobachtungsbögen zur Sprachstandserhebung (SISMIK und SELDAK, herausgegeben vom Bayrischen Staatsinstitut für Frühpädagogik München). Das Verhalten und die Resilienz unserer Kinder werden mit Hilfe des PERIK-Beobachtungsbogens erfasst. Aus diesen Ergebnissen resultieren die Elterngespräche.
In der Kinderkrippe werden die „Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen als Beobachtungsbogen verwendet.
Alle Krippengruppen arbeiten vor Elterngesprächen mit der Methode der „Ressourcenblume“. Diese orientiert sich an den Stärken des Kindes.
Die ausgewerteten Ergebnisse der verschiedenen Methoden fließen in unsere pädagogische Arbeit mit ein, um neue Förderschwerpunkte für das Kind zu setzen.
- Im „KiTa-Ordner“ werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse, sowie persönliche Erlebnisse der Kinder dokumentiert. Der „KiTa-Ordner“ wird individuell gestaltet und steht den Kindern jederzeit zum Anschauen zur Verfügung.
- Einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt, in dem das pädagogische Personal gemeinsam mit den Eltern Beobachtungen über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes bespricht.
- In Tür- und Angelgesprächen werden spontane und aktuelle Thematiken mit den Eltern besprochen.
- In Kindergarten und Krippe finden, nach der Eingewöhnungszeit, mit den Eltern Reflexionsgespräche über diese statt.
- Natürlich können Eltern jederzeit das pädagogische Personal ansprechen, um einen Termin für ein weiteres Gespräch auszumachen.
- In regelmäßigen Abständen finden einzelne „Fallbesprechungen“ im Großteam statt. Hierbei geht es darum, sich als Team gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam optimale pädagogische Lösungen zu finden.
- Angebote / Projekte die wir zusammen mit den Kindern gestalten, werden für die Eltern transparent an den jeweiligen Informationswänden der Gruppen ausgestellt: Ergebnisse der Kreativangebote, Fotos von Ausflügen und Projektdokumentationen haben hier ihren Platz.

Die Ergebnisse der Beobachtungen fließen in unsere Arbeit mit den Kindern ein. Wir erkennen Stärken und Bedürfnisse der Kinder und können dann gezielt an diesen ansetzen.

Im Praxisbeispiel gestaltet sich dies folgendermaßen:

Das Personal erkennt durch seine Beobachtung, dass ein Kind noch Schwierigkeiten beim Schneiden mit der Schere hat. In den Alltag fließen dann immer mehr Angebote ein, bei denen das Kind die Möglichkeit hat, den Umgang mit der Schere zu erlernen (gemeinsames Schneiden mit der Helferschere, Ausschneiden aus einem Katalog, das Schneiden auf einer vorgegebenen Linie, Ausschneiden von Formen).

Ebenso gestaltet es sich mit Bedürfnissen/Interessen der Kinder. Beobachtet das Personal, dass Kinder mit Naturmaterialien spielen, so geht es direkt darauf ein und lässt gezielte Angebote folgen, wie z. B. Spaziergänge, Bastelangebote und Turnstunden mit Naturmaterialien.

Beobachtungen sind unser wichtigstes Werkzeug in der Arbeit mit den Kindern.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ein Angebot ist eine bewusste, zielorientierte Beschäftigung, die mit den Kindern in der Gesamt- oder in der Kleingruppe (altershomogen / heterogen) durchgeführt wird. Dies ist geplant und steht unter einem Konzept oder Thema. Solche Angebote finden vorwiegend in der Einrichtung statt, je nach Thema aber auch in der Natur, der Stadt oder in der Kirche.

Unsere Angebote oder Beschäftigungen richten sich nach den Jahreszeiten, dem christlichen Jahreskreislauf und den aktuellen Interessen der Kinder. Die Angebote / Beschäftigungen bauen meist aufeinander auf und gehen über einen längeren Zeitraum.

Bildungsprozesse finden täglich im Kindergartenalltag statt, wie z.B. selbstständiges An- und Ausziehen, Erlernen der Tischkultur beim täglichen Essen (Was benötige ich alles? Kann man Suppe auch mit der Gabel essen?).

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung

Im Team und mit Hilfe diverser Fortbildungen haben wir uns Gedanken gemacht über die Werte und Regeln die in unserer Einrichtung gelten sollen.

Gemeinsam mit den Kindern sind wir auf dem Weg folgende Regeln/Werte in unserer Einrichtung, mit Hilfe von Handpuppen, zu manifestieren:

1. Wir gehen achtsam mit uns selbst und anderen um (Handpuppe Eule).
2. Wir helfen uns gegenseitig (Handpuppe Ameise).
3. Wir gehen hier sorgsam mit den Dingen, der Umwelt und der Natur um (Handpuppe Marienkäfer).
4. Wir finden hier gemeinsam Lösungen für Probleme (Handpuppe Rabe).

Diese Regeln/Werte gelten verbindlich für alle Menschen die mit unserer Einrichtung in Verbindung stehen.

Religiosität

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Religion gehört bei uns zum alltäglichen Leben. Wir beten vor dem Essen, singen religiöse Lieder und feiern Gottesdienste. Regelmäßig findet für die Pusteblumenkinder die Bibelstunde statt in welcher die Kinder biblische Geschichten hören. Unsere Kindergartenkinder und unsere Krippenkinder besuchen mit Pfarrerin Gisela Bruckmann die Kirche und kommen dort mit ihr ins Gespräch (Kirchenraumpädagogik).

In der Kinderkrippe werden ebenfalls, in etwas vereinfachter Form, christliche Geschichten erzählt. Diese beziehen sich auf die jeweiligen Feste und Bräuche.

Gemeinsam mit unserer Pfarrgemeinde St. Johannis feiern wir Gottesdienste in der Johanniskirche. Mit Pfarrerin Gisela Bruckmann gestalten wir Gottesdienste in unserer Einrichtung oder in der Johanniskirche zu bestimmten Festen und Anlässen. Hierzu laden wir Eltern und Kinder aus anderen Kulturkreisen und mit anderer Religion immer herzlich ein. Jeder ist uns willkommen, so wie er ist. Weiterhin bringen wir unseren Kindern die verschiedenen Religionen und Kulturen in unserem Haus näher, z.B. durch einen Besuch in der Moschee oder durch Gespräche im Morgenkreis. Sehr wichtig ist uns, unseren Kindern verbindende religiöse Werte näher zu bringen und sie gemeinsam mit ihnen in unserer Einrichtung zu leben. Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft sollen unser Miteinander prägen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist uns wichtig. Wir möchten mit unseren Kindern in den Austausch treten und mit ihnen über ihre Gefühle sprechen.

Sie sollen spüren, dass sie mit ihren Gedanken und Problemen nicht allein gelassen sind und immer Ansprechpartner finden, die auf ihre Situation eingehen und sie in ihrer Gefühlslage begleitet und unterstützt.

Vor allem in Konfliktsituationen versuchen wir, für die Kinder eine Unterstützung zu sein, damit sie diese Situation selbstständig lösen

können. Das pädagogische Personal sieht sich hier meist „nur“ als Moderator und greift nur in schwerwiegenden Situationen ein. Wir sehen Konflikte als selbstverständlichen Anteil der Entwicklung des Kindes an. Dies dient zur Erweiterung des Konfliktlösungsprozesses und zur Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins.

Auch die Fähigkeit zur Empathie (Erkennen und Deuten von Gefühlen anderer, sowie die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinversetzen zu können) und ein allgemeiner positiver Beziehungsaufbau untereinander sind der Hauptbestandteil unserer Erziehung zum positiven Sozialverhalten.

Unsere gelebte freundliche und wertschätzende Empfangskultur spielt eine sehr wichtige Rolle für das multikulturelle Zusammenleben und Interagieren.

Sprache und Literacy

In unserer Einrichtung sind Kinder mit den unterschiedlichsten Muttersprachen. Deshalb ist die gemeinsame Sprache in unserer KiTa deutsch.

In ihrem Sprachverhalten werden die Kinder unterstützt, indem wir verschiedene Medien einsetzen (Bücher / Bilderbücher, die für die Kinder immer frei zugänglich sind, Hörspiele, Kasperltheater, Klanggeschichten, Filme) oder durch Erzählen von Geschichten / Märchen. Im Morgenkreis findet ebenfalls Literacy und Sprachbildung statt, indem die Kinder beispielsweise Zählen, Lieder singen, Fingerspiele, Reime erlernen.

Als pädagogisches Personal sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und pflegen deshalb einen freundlichen Umgangston miteinander. Wir sprechen unsere Kinder auf Augenhöhe an und begleiten alltägliche Handlungen sprachlich, (z.B. Wickelsituation). Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über sprachförderndes Spielmaterial.

In altershomogenen Spielkreisen verinnerlichen unsere Kinder durch gezielte Angebote nochmals die deutsche Sprache.

Bei Verständigungsschwierigkeiten mit Eltern aus anderen Ländern und Kulturkreisen greifen wir auf Sprachen zurück, die vom Personal gesprochen werden (Englisch, Russisch, Amharisch) oder ziehen einen Dolmetscher hinzu, um wichtige Informationen und Abläufe vermitteln zu können.

Vorkurs Deutsch

Kinder mit einem zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache nehmen am Vorkurs Deutsch teil. Dazu können Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache gehören. Ausschlaggebend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist der Sprachstand der Kinder, der mit Hilfe des Sismik und Seldak Bogens des Institutes für Frühpädagogik, im vorletzten KiTa Jahr bis spätestens 31. Januar des jeweiligen Jahres, ermittelt wird. Auch Beobachtungen von Seiten des pädagogischen Personals spielen hierbei eine Rolle.

Bis zum Stichtag 31. Januar werden zur Thematik Vorkurs Deutsch Elterngespräche, zu den bisherigen Ergebnissen und der weiteren Vorgehensweise, geführt.

Kinder die NICHT am Vorkurs Deutsch teilnehmen müssen, erhalten vom pädagogischen Personal eine Erklärung für die jeweilige Sprengelschule. Alle

Kinder ohne diese Erklärung werden von der jeweiligen Sprengelschule zur verpflichtenden Sprachstandtestung eingeladen.

Die Zeitspanne für den Vorkurs Deutsch beläuft sich auf die letzten 1 ½ Jahre vor der Einschulung des Kindes und umfasst insgesamt 120 Stunden (mit Schule 240 Stunden). Das erste halbe Jahr findet ab Februar in der KiTa statt. Ab September des letzten KiTa Jahres beginnt dann auch der verpflichtende Vorkurs Deutsch-Unterricht in der Grundschule.

Zusammen arbeiten wir beim Vorkurs Deutsch mit der jeweiligen Sprengelgrundschule des Kindes. Zwei Vorkurs-Tage finden pro Woche statt, einer davon in der KiTa und der andere in der Schule. Das Bringen und Abholen am Vorkurs-Tag in der Schule obliegt den Eltern.

In der KiTa werden die Kinder im Vorkurs Deutsch durch verschiedene Methoden in ihren Sprachkompetenzen geschult.

Bilderbuchbetrachtungen, Exkursionen in die Bücherei, Gespräche, Lieder, das Benennen von Gegenständen, Klanggeschichten, Theaterstücke usw. fördern das Sprachverständnis der Kinder und erweitern ihren Bezug zur deutschen Sprache.

Sobald die Vorkurs Deutsch Kinder mehr als 30 Fehltage in der KiTa aufweisen (ohne KiTa Ferien), erfolgt eine Meldung der KiTa an die Sprengelschule. Dies ist eine staatliche Auflage der bayerischen Staatsregierung.

MINT-Medien, Mathematik, Naturwissenschaften, Technik

In Bezug auf Mathematik sowie die Naturwissenschaften zählen wir im Morgenkreis, malen Formen (Quadrat, Rechteck), nutzen Spielmaterial, welches Formen beinhaltet.

Auch beim alltäglichen Freispiel finden immer wieder mathematische, naturwissenschaftliche und technische Lernerfahrungen statt:

- ➔ Warum fällt der Holzklotzturm ab einer bestimmten Höhe immer um?
- ➔ Wie muss ein Flieger gebastelt werden, damit er wirklich gut fliegt?
- ➔ Wie viel Milch / Mehl / Eier benötige ich für meinen Kuchen?

Diese und viele weitere Fragen können im Freispielalltag erfahren und erlernt werden, indem Kinder immer wieder ausprobieren und ihre Erfahrungen machen dürfen. Unser Alltag birgt Unmengen an Lernerfahrungen.

Nochmals verstärkt aufgegriffen wird dies vor allen Dingen in der Vorschule (letztes Jahr vor der Einschulung). Diese findet einmal wöchentlich am Vormittag statt. Hier lernen die Kinder alltagsbezogen und spielerisch

Buchstaben, Zahlen sowie einige Formen aus der Geometrie kennen (wir suchen gemeinsam beispielsweise nach Kreisen in der Natur – Schilder, Holzscheiben, usw.). Die Kinder sollen lernen, sich auf ein gezieltes Angebot zu konzentrieren und dieses auch zu Ende zu bringen. Hierzu aufgestellte Regeln sollen eingehalten und Arbeitsschritte verstanden und umgesetzt werden.

Die Kinder dürfen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal ihre Interessen für die Vorschule einbringen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Umwelt spielt für unsere Einrichtung eine wichtige Rolle. Im Rahmen unserer Aktionstage (Donnerstags) verbringen die Kinder regelmäßig Zeit in der Natur. Auch die Krippenkinder gehen einmal monatlich auf Naturtag. Hierbei lernen sie spielerisch den Umgang mit der Natur kennen. Wir legen viel Wert auf die Achtung der Natur und deren Lebewesen. Unsere Kinder sollen lernen, dass Abfall nicht einfach in die Natur geworfen wird, kleine Tiere nicht zertreten oder einfach Blumen und Blüten abgerissen werden. Im Alltag finden wir Lernsituationen; bei der Mülltrennung in den jeweiligen Gruppen oder beim Einkaufen auf dem Wochenmarkt der Stadt. Unsere Bio Milch sowie biologisches Obst und Gemüse, das wir den Kindern täglich aufschneiden, läuft unter dem Schulobstprogramm des bayerischen Staates.

Wir leiten unsere Kinder an, gemeinsam mit uns unseren Garten zu pflegen und somit für ein schönes Außen- und Spielgelände zu sorgen. Hierbei helfen sie uns im Herbst zum Beispiel das Laub zu rechen. Die Gartenbeete im Hof der Kindergartengruppen und im Krippengarten werden zum Anpflanzen von Obst, Gemüse, Kräutern und Blumen genutzt und zusammen mit den Kindern bearbeitet und gepflegt.

Wir gehen gerne und so oft wie möglich mit den Kindern nach draußen auf unser Außengelände. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder wetterfeste und den Jahreszeiten angepasste Kleidung in unserem Haus deponiert haben.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Morgenkreis werden unsere Lieder zum Teil mit der Gitarre oder einem anderen Instrument begleitet. Natürlich machen wir auch hier Sing- und Kreisspiele, Tänze und Lieder mit Bewegungen (hier kann jeder mitmachen, egal welche Sprache er spricht).

Bei Ausflügen in die Stadt erklären wir den Kindern die kulturellen Merkmale und die Geschichte der Stadt (Friedrich Rückert – Denkmal, Rathaus, Stadtmauer, Main).

Besucht werden auch Vorführungen des nahegelegenen Theaters der Stadt. Einmal im Jahr kommt die „Harzer Puppenbühne“ zu uns und spielt ein Puppentheaterstück für alle Kinder.

Auch ein Besuch verschiedener Institutionen der Stadt wie Feuerwehr oder Museum sind im Jahresplan möglich.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“. Nach dem frei übersetzten Zitat des römischen Satirikers Juvenal legen wir in unserer Kita großen Wert auf Gesundheit, Bewegung und Ernährung.

Ernährung:

Einen großen Stellenwert nehmen die Mahlzeiten in unserer Einrichtung ein. Gemeinsam nehmen wir diese zu festen Zeiten zu uns. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder das Erlebnis des **gemeinsamen** Essens erfahren können. Hierbei achten wir auf die Tischkultur – wir essen mit Tellern und Besteck an einem gemeinsam gedeckten Tisch. Gemeinsam beginnen und beenden wir die Mahlzeit. Alle Gruppen verwenden Porzellangeschirr. Hierdurch erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit Teller, Tasse / Glas und Besteck. Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist uns wichtig. Die täglich von den Eltern mitgebrachte Brotzeit für das „zweite Frühstück“ sowie für die „letzte Brotzeit“ sollte ausgewogen sein. Brot, Joghurt, Obst oder Gemüse eignen sich dafür gut und werden gerne von den Kindern gegessen. Zu Mittag besteht die Möglichkeit ein warmes Essen zu bestellen. Sie können sich täglich über die Mahlzeiten am ausgehängten Speiseplan informieren und miteinander entscheiden, was Ihr Kind heute Essen möchte. Gerne dürfen sie aber auch eine kalte Brotzeit von zu Hause mitschicken. Bitte beachten Sie, dass wir keine Mahlzeiten von zu Hause in der Mikrowelle erwärmen. An Getränken stehen unseren Kindern Leitungswasser (dies wird in regelmäßigen Abständen geprüft), Tee und Bio-Milch zur Verfügung. Bitte geben Sie Ihrem Kind keine eigenen Getränke mit in unsere Einrichtung. Wir nehmen die Bedürfnisse unserer Kinder ernst. Sehr wichtig ist uns, dass unsere Kinder selber entscheiden dürfen, was und wieviel sie essen. Zudem erlernen sie ihr Hungergefühl einzuschätzen und Essensmengen angemessen zu portionieren. Hierbei werden sie vom pädagogischen Personal begleitet und animiert, verschiedene Lebensmittel zu probieren. Die Endentscheidung liegt beim Kind. Als Zwischenmahlzeit steht den Kindern jederzeit geschnittenes Obst und Gemüse zur Verfügung.

Bewegung:

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil unseres gemeinsamen Kita-Tages. Unsere Kinder dürfen sich frei bewegen und ausprobieren, hierbei gehören Fehlversuche und auch mal Stürze dazu. Bei schlechtem Wetter benutzen wir die Turnhalle täglich. Auch der Garten wird, sowohl von den Kindergarten- als auch den Krippenkindern, fast täglich genutzt. Hier haben unsere Kinder die Freiheit zu klettern und zu toben. Unsere Kindergartenkinder dürfen den Garten, nach Absprache mit dem pädagogischen Personal, auch alleine und ohne permanente Aufsicht nutzen. Auch beim Aktionstag in der Natur haben die Kinder die Möglichkeit, sich ausreichend zu bewegen und auszuprobieren.

Entspannung:

Genauso wichtig wie Bewegung ist im täglichen Ablauf auch die Entspannung. In unserem Kindergartenalltag möchten wir den Kindern auch Ruhephasen ermöglichen. Diese werden individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Ruhephasen werden gestaltet durch Bilderbuchbetrachtungen, Hörspiele, Meditationen, usw.

Unsere Krippenkinder sowie einige Kindergartenkinder, die noch Schlaf benötigen, gehen nach dem Mittagessen gemeinsam schlafen. Für uns steht das Bedürfnis der Kinder an erster Stelle. Wir entscheiden, zusammen mit dem Kind, individuell im Tagesverlauf, ob ein Kind heute Schlaf benötigt oder nicht. Hier geht das Kindeswohl in unserer Einrichtung vor dem Elternwillen.

Sexualität:

Unsere Kindergruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Wir vertreten die „typischen“ Rollenbilder von Mädchen und Jungen nicht.

Situationsbedingt und nach Interesse der Kinder gehen wir auf Themen wie Schwangerschaft und Sexualität ein. Hier werden Fragen der Kinder von uns kindgerecht, offen und ehrlich beantwortet. Auch pädagogische Bücher zum Thema Sexualität kommen, bei Interesse der Kinder, bei uns zum Einsatz. Die Intimität der Kinder ist uns sehr wichtig. Beim Toilettengang lassen wir den Kindern ihre Privatsphäre und achten darauf, dass die anderen Kinder diese, wenn gewünscht, auch einhalten (zum Beispiel gehen einige Kinder gerne gemeinsam in eine Toilettenkabine, während andere gerne alleine sind). Auch in der Wickelsituation achten wir auf die Privatsphäre des Kindes: ein Wickelkind darf entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte oder wer noch mit im Raum sein darf.

Uns als pädagogischem Personal ist es wichtig, dass die Intimsphäre der Kinder sowie auch unsere eigene gewahrt wird. Wenn hier eine Grenze überschritten wurde, dann wird die Situation besprochen und geklärt. Dabei ermutigen wir die Kinder „Nein“ zu sagen und ihre Bedürfnisse zu verteidigen. (Siehe auch Kinderschutzkonzept der ev. KiTa St. Johannis)

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter:

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund. Hierbei soll das Wohl des Kindes für alle Beteiligten immer im Vordergrund stehen.

Informationen und der regelmäßige Austausch sind einer unserer großen Stützpfeiler in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam gestalten wir verschiedenste Situationen im Kindergartenalltag, wie z.B. die Eingewöhnung der Kinder oder die gemeinsame Begleitung von neuen Situationen.

Wünsche, Bedürfnisse, aber auch Kritik darf von Eltern jederzeit konstruktiv geäußert werden. Hierbei würden wir Sie bitten, die betreffenden Personen zuerst persönlich anzusprechen. Gerne nehmen wir uns Zeit, in Eltern- oder Tür- und Angelgesprächen Lösungen für Anliegen der Eltern zu finden.

Beschwerdemöglichkeiten sind:

- ➔ im direkten Dialog
- ➔ per Telefon oder E-Mail
- ➔ über das Beschwerdeformular
- ➔ bei Tür- und Angelgespräche
- ➔ bei vereinbarte Elterngespräche
- ➔ von der Geschäftsführung/ dem Träger
- ➔ im Beschwerdeprotokoll
- ➔ durch Einbindung der Elternvertreter
- ➔ mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

In einer jährlich von uns durchgeführten anonymen Elternbefragung evaluieren wir den momentanen Stand unserer Kita. Gemeinsam mit den Eltern bewerten wir die Ergebnisse und integrieren das Mögliche in unseren KiTa Alltag. So arbeiten wir stetig an vertrauens- und respektvoller Zusammenarbeit, die uns wichtig ist.

Unser Elternbeirat fungiert als Schnittstelle zwischen KiTa und Eltern. Durch die Mischung von Familien mit unterschiedlichsten Hintergründen decken wir eine große Bandbreite der kulturellen Landschaft in unserer KiTa ab. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden die neuesten Informationen ausgetauscht sowie Wünsche und Anregungen besprochen. Unser Elternbeirat wird vor schwierigen Entscheidungen gehört und diese Meinung vom Träger in der Entscheidungsfindung mit einbezogen. Bei Festen und Feiern unterstützt uns der Elternbeirat, wie z.B. beim Martins- oder Familienfest.

Wir freuen uns immer wieder, wenn Eltern sich dafür entscheiden, Teil unseres Elternbeirates zu werden!

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien:

Entwicklungsgespräche finden bei uns regelmäßig, mindestens aber einmal jährlich statt. Hier tauschen sich Eltern und pädagogisches Personal über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Grundlage hierzu sind Alltagsbeobachtungen, Beobachtungsbögen wie z.B. Sismik / Perik und der KiTa-Ordner des einzelnen Kindes.

Über die täglichen Aktivitäten und Angebote, die wir gemeinsam mit den Kindern durchführen, erhalten die Eltern einen Einblick durch Bilder, Kreativangebote und Dokumentationen. Eltern, die den Wunsch haben, einmal in unserer Einrichtung zu hospitieren, können uns hierzu gerne und jederzeit ansprechen.

Eltern, die gerne ihre Fähigkeiten, z.B. in Form eines Workshops mit den Kindern einbringen möchten, sind jederzeit willkommen, dies zu tun. Diese müssen nicht nur in der Einrichtung stattfinden (z.B. Besuch eines Arbeitsplatzes!).

Jährlich findet in unserer Einrichtung ein Familienfest statt. Hierzu sind alle Eltern, Kinder und Verwandte sowie das komplette Personal mit Träger herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir spielen, feiern, essen und Zusammenhalt erfahren. An unserem Familienfest leben wir unsere interkulturelle Gemeinschaft. Tradition hat ein kostenloses „Internationales

Buffet“, zu dem alle mit einer Speise aus ihrem Kulturkreis beitragen. Mit viel Spaß und Freude verbringen wir jedes Jahr ein wunderschönes gemeinsames Fest miteinander.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Für die neuen Eltern findet zum Beginn des KiTa Starts ein Elternabend statt, indem wir über den Tagesablauf informieren, Fragen beantworten und uns gegenseitig näher kennenlernen. In regelmäßigen Abständen bieten wir auch einen Elternabend zu einem bestimmten Thema und Erziehungsfragen an.

Am „schwarzen Brett“ im Eingangsbereich hängen immer wieder Veranstaltungshinweise. Hier finden Sie auch die Telefon-Durchwahlnummern zu den Gruppenräumen.

Alle weiteren Informationen erhalten Sie über unsere Kikom App. Die App kann kostenlos im App Store/Play Store heruntergeladen werden. Zum Vertragsbeginn bekommen Sie einen Aktivierungscode mit dem Sie sich als Familie in der Kikom App anmelden können.

Bei der Kikom App handelt es sich um einen datenschutzkonformen Kommunikationskanal der den Austausch zwischen KiTa und Eltern erleichtert. Bitte überprüfen Sie die App jeden Tag auf Neuigkeiten.

Sollten Sie Probleme mit der App haben, dann sprechen Sie uns gerne an.

Unsere Kollegen helfen Ihnen gerne weiter.

Gerne unterstützen wir unsere Eltern auch in allen für sie schwierigen Angelegenheiten. Zögern Sie nicht, auf uns zuzukommen. Wir helfen Ihnen beim Ausfüllen schwieriger Anträge. Sollten Sie Unterstützung bei Förderstellen oder Ämtern benötigen, dann fragen Sie uns bitte einfach. Wir helfen ihnen, wo wir können, oder vermitteln an entsprechende Ansprechpartner.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten:

Wir als Kindertageseinrichtung haben zum Wohle der Kinder die Aufgabe, wenn nötig Kontakt mit Hilfsangeboten aufzunehmen. Dies geschieht in enger Absprache und im Einvernehmen mit den Eltern. Hierzu zählen Institutionen wie z.B.:

- Jugendamt
- Familienhilfen
- MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- KoKi - Koordinierte Kinderschutzstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Bezirk Unterfranken – Einzelintegrationsstelle
- Kardinal-Döpfner Schule zur Sprachförderung
- Frühdiagnosezentrum Würzburg
- Fachberatung

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern sollen von Seiten dieser Institutionen

Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder erhalten. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Für Kinder mit einem genehmigten Einzelintegrationsantrag (Unterstützung für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, die von Eltern mit Hilfe der KiTa beantragt werden kann) steht in unserem Hause eine Inklusionskraft zur Verfügung. Diese unterstützt die Kinder beim täglichen KiTa-Ablauf und fördert die Gemeinschaft aller Kinder.

Kooperation mit anderen KiTas und Schulen:

KiTas:

In regelmäßigen Abständen treffen und beraten wir uns mit Kollegen anderer evangelischer Einrichtungen. Hierzu finden Leitungskonferenzen und kollegiale Beratungen statt.

Unsere Einrichtung ist Teil des Evang. Trägerverbundes für die KiTas im Dekanatsbezirk Schweinfurt. Zusammen mit anderen evangelischen Kindergärten treffen wir uns in einem regelmäßigen Zyklus um wichtige Informationen auszutauschen. Dies dient dazu, in allen wichtigen Fragen immer auf dem neuesten Stand zu sein und Unterstützung zu erfahren. Ein wichtiger Partner in der Zusammenarbeit ist hier die evangelische Gesamtkirchenverwaltung. Diese übernimmt Aufgaben wie die Abrechnungen und Personalverträge.

Schulen:

Durch die zentrale Lage unserer Einrichtung besuchen uns Kinder aus den unterschiedlichsten Schulsprengeln. Deshalb arbeiten wir mit mehreren Schulen zusammen. Hauptsächlich besuchen unsere Kinder jedoch die Friedrich-Rückert-Schule, die Auenschule, die Schiller Schule und die Paul-Maar-Schule.

Zur Einschulung gibt es unterschiedliche Verfahren. Hier richten wir uns nach den Vorgaben der einzelnen Schulen.

Die Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik sowie das Berufliche Schulzentrum Alfons Goppel (Schule für Kinderpflege) in Schweinfurt gehören ebenfalls zu den Schulen, mit denen wir eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der Ausbildung pflegen. Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und legen großen Wert darauf, Berufseinsteigern einen geeigneten Praktikumsplatz zu bieten. In jedem Kita Jahr freuen wir uns, dass wir neue Auszubildende in unserer Einrichtung anleiten und fördern und von den neuesten Erkenntnissen aus der Ausbildung profitieren dürfen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen:

Wir erweitern die Lernumgebung unserer Kinder durch die Zusammenarbeit mit Institutionen, die zu uns ins Haus kommen, wie z.B. die „Harzer Puppenbühne“, der Zahnarzt, usw. Wir besuchen das Theater, die Natur der näheren Umgebung, die Sparkasse, das Rathaus, den Markt, die Supermärkte, die Stadtbücherei, Museen, die Bahnhofsmission und die Johanniskirche.

Die Öffnung hin zu dem natürlichen sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- ➔ Verkehrserziehung
- ➔ Vertraut werden mit Laufwegen
- ➔ Kontakt zu anderen Generationen
- ➔ Kennenlernen von regionalen Institutionen
- ➔ Wissenserweiterung
- ➔ Förderung von lebenspraktischen Fähigkeiten

Die Leitung der KiTa beteiligt und engagiert sich in verschiedenen Foren und Arbeitskreisen, um die bestmögliche Vertretung der KiTa nach außen und innen zu gewährleisten. Hierzu zählen regelmäßige Treffen mit den Netzwerkpartnern der Koordinierten Kinderschutzstelle (KoKi), Treffen mit der Stadt sowie der „Runde Tisch“ des Evangelischen Kita Verbundes Schweinfurt.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Bundesrecht

§ 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

BayKiBiG

Art. 9a Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Liegt in unseren Augen, nach einer intensiven Beobachtung des Kindes, eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, dann besprechen wir den Fall und das weitere Vorgehen in einer kollegialen Beratungsrunde im Team. Alle Handlungsschritte werden mit der Kindergartenleitung und gegebenenfalls dem Träger abgesprochen. Als nächstes folgt ein Gespräch mit den Eltern,

soweit es den Schutz des Kindes nicht beeinträchtigt. Mögliche Hilfsangebote und Lösungswege werden den Eltern angeboten (z.B. Unterstützung durch die KiTa, Hilfsangebote bei KoKi, Psychologen, gemeinsame Jugendamtsgespräche, usw.).

In manchen Fällen wendet sich die Leitung anonym an die sogenannte „Insofern erfahrene Fachkraft“ im Stadtjugendamt Schweinfurt. Nach Schilderung des Falles hilft diese neutrale Fachkraft, die Situation einzuschätzen, und berät zum weiteren Vorgehen.

Wenn nötig, erfolgt die namentliche Nennung einer Kindeswohlgefährdung beim Stadtjugendamt Schweinfurt durch die KiTa-Leitung bzw. deren Stellvertretung.

Auch innerbetrieblich beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Kindeswohlgefährdung. Wir sind uns bewusst, dass auch von Seiten des Personals, Fälle von Kindeswohlgefährdungen auftreten können. Um dem präventiv entgegen zu wirken, findet in unserer Einrichtung folgende Maßnahme statt:

Alle pädagogischen Mitarbeiter unterschreiben einen Verhaltenskodex zur Selbstverpflichtung.

Verhaltenskodex zur Sicherung des Kindeswohl und Wahrung der Kinderrechte nach Art. 9A BayKiBiG und § 8A SGB VIII

Wir wollen in unserer Einrichtung einen offenen Umgang miteinander leben. Dort wo Menschen arbeiten passieren Fehler. Diese Fehler dürfen von allen Beteiligten, d.h. Kinder, Eltern und Personal offen angesprochen werden. In gemeinsamen Teamsitzungen besprechen wir immer wieder Situationen und analysieren diese. In unserem Alltag steht es allen Beteiligten frei, in kritischen Momenten, einzugreifen und somit Kollegen und Kinder, aus schwierigen Situationen zu holen. Nur da, wo eine offene Kommunikation herrscht, können Fehler erkannt und beseitigt werden.

Teamfortbildungen sowie Supervisionen unterstützen uns hierbei und fördern unsere Gemeinschaft als gut funktionierendes Team, in dem entspannt und offen gearbeitet werden kann (siehe Kinderschutzkonzept der ev. KiTa St. Johannis)

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Freundlichkeit, Kommunikation und Hilfsbereitschaft sind Grundprinzipien in unserem Team. Jeder darf und soll seine Stärken mit einbringen. Hierdurch ergibt sich eine große Vielfalt an unterschiedlichen Fähigkeiten.

Wöchentlich hat jede Gruppe intern eine halbe Stunde Zeit, sich zu besprechen und zu planen. Danach findet die Gesamtteamsitzung statt (Dauer eine Stunde). Diese wird von der Leitung und der stellvertretenden Leitung

vorbereitet und geführt. Hier informieren wir über Themen und besprechen und organisieren den KiTa-Alltag. Dabei wird ein Protokoll geführt und Vereinbarungen schriftlich festgehalten.

Zweimal im Jahr gibt es Planungs- und Konzeptionstage, an denen Strukturen, das KiTa-Jahr mit seinen Festen und Feiern, und vieles andere mehr durchgesprochen und festgehalten wird.

Im Rahmen der Mitgliedschaft im Evangelischen KITA Verband Bayern nehmen wir regelmäßig an Konferenzen, Fachtagen, Modellprojekten und Arbeitsgruppen teil. Beratung und Information stehen uns über den Verband in vielfältiger Form zur Verfügung. Um die Arbeitsqualität stetig zu verbessern, reflektieren wir den Alltag und das Miteinander, um dann die Ergebnisse umzusetzen

Jeder unserer Mitarbeiter ist dazu angehalten, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen (z.B. Weiterbildung zum Fachpädagogen für Kinder unter 3 Jahren). Außerdem finden jährlich Mitarbeitergespräche statt, die von der Leitung geführt werden (bzw. für die Leitung mit dem Träger).

Die Leitung steht in kontinuierlichen Sitzungen und Treffen im stetigen Austausch mit dem Träger. Dieser erhält zeitnah alle relevanten Informationen aus der KiTa und unterstützt Leitung und Team.

Anhand einer jährlichen, schriftlichen Elternbefragung reflektieren und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit regelmäßig.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Unser Ziel ist es, uns immer weiter zu bilden (Fortbildungen) und unsere Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Wir sind jederzeit offen für Neues.

So beobachten und analysieren wir stetig die Bedürfnisse unserer Kinder. Hieran orientiert sich unsere weitere Vorgehensweise, die unserem Profil entsprechend umgesetzt wird. Auf diesem Weg unterstützen uns unsere Heilpädagogin, die Fachberatung, die pädagogische Qualitätsbegleitung und unser Träger.

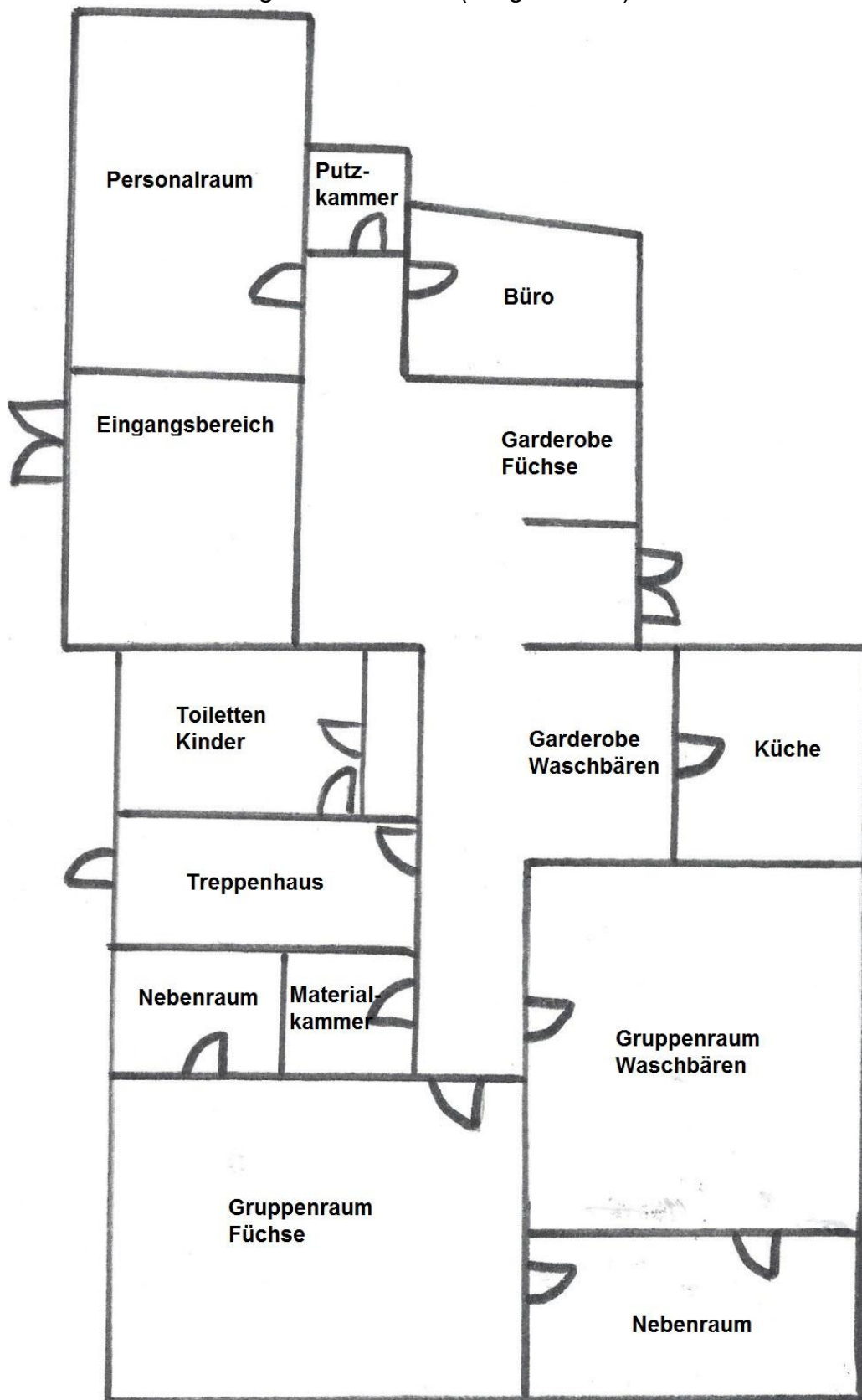
Zitat:

Nicht aus Büchern, sondern durch lebendigen Ideentausch, durch heitere Geselligkeit müsst ihr lernen.

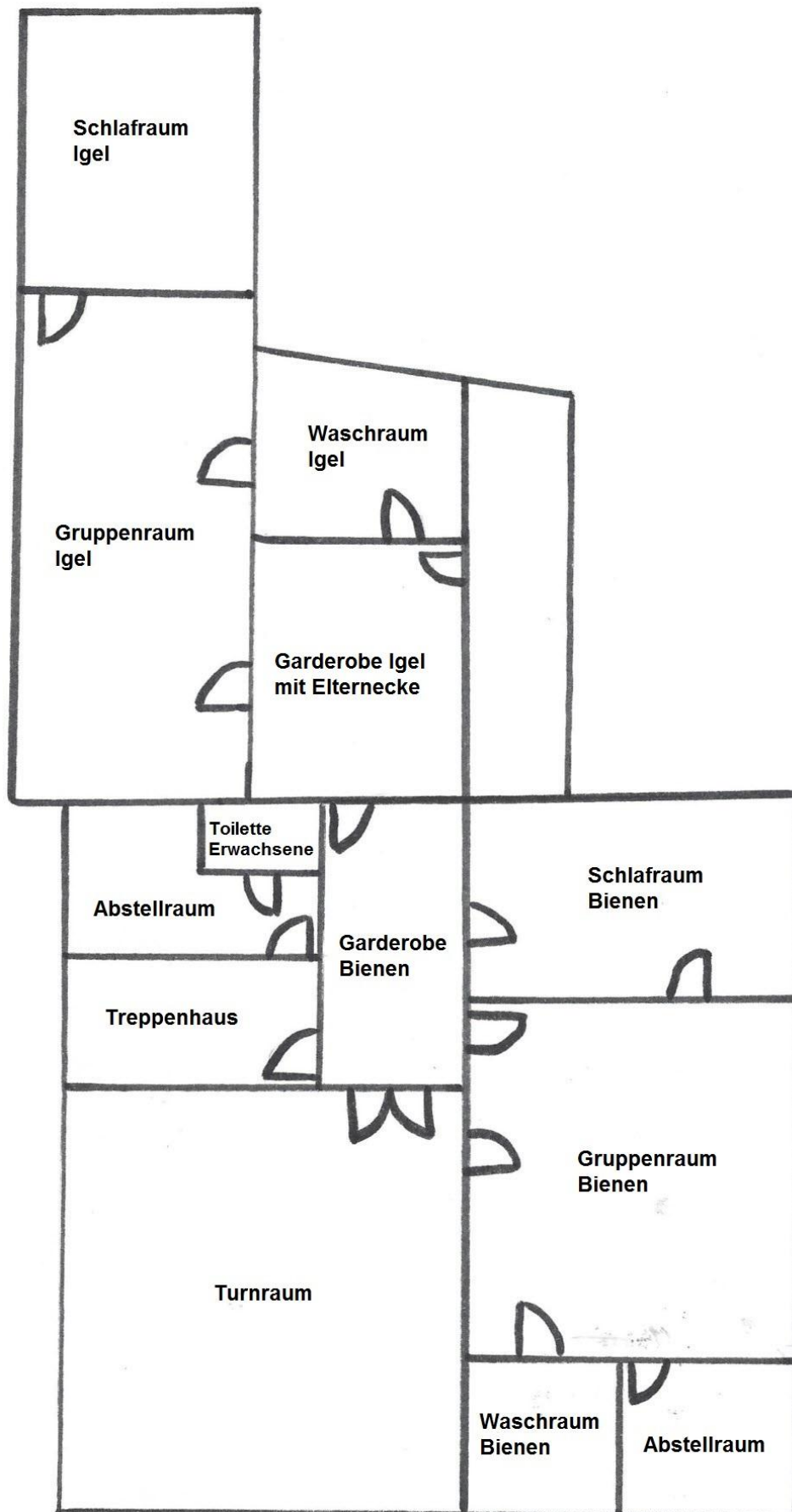
Johann Wolfgang Goethe

8. Anlagen:

Grundriss des Kindergartenbereiches (Erdgeschoss):



Grundriss des Krippenbereiches (Obergeschoss):



Impressum:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion der Konzeption ist das Team der
Ev.-luth. Kindertagesstätte St. Johannis

An den Schanzen 7

97421 Schweinfurt

Tel: 09721-22332

Fax: 09721-1880654

Email: kita.stjohannis.sw@elkb.de

Ausgabe überarbeitet am 26.01.2026